

SANATHANA SARATHI April 2016

Ansprache vom 4. April 1993 in Sai Shruti, Kodaikanal

Hütet das spirituelle Wissen in eurem Herzen

Lasst keine schlechten Gedanken in euren Geist eindringen

Das menschliche Leben ist sehr wertvoll, heilig und voll des Lichtes der Tugenden. Wir verschwenden dieses edle menschliche Leben in Sinnesfreuden und für weltlichen Besitz. Die wichtigste Verantwortung des Menschen besteht darin, einen guten Charakter zu entwickeln und die menschlichen Werte zu leben.

Stellt euch Problemen, um menschliche Eigenschaften zu entfalten

Der Mensch wird ohne Wünsche und Eigenschaften geboren. Zum Zeitpunkt der Geburt besitzt er keinerlei Eigenschaften. Wenn er heranwächst, nimmt er aufgrund seiner Essgewohnheiten und der Gesellschaft, in der er verkehrt, einige Eigenschaften an. Weil er Bindung und Besitzdenken entwickelt, erfährt er zwangsläufig so viele Verluste, Schwierigkeiten, Probleme und Herausforderungen. Der Mensch sollte angesichts aller Herausforderungen, Niederlagen und Verluste die menschlichen Werte bewahren. Das menschliche Leben ist voller Probleme und Herausforderungen. Sie tragen alle indirekt dazu bei, menschliche Qualitäten zu entwickeln. Damit der Mensch ein menschliches Leben führt, muss er menschliche Eigenschaften entwickeln.

Zuerst entwickelt der Mensch Wünsche. Alle haben Wünsche, ob Jung oder Alt, Mann oder Frau, gewöhnlicher Mensch oder Heiliger. Es ist jedoch sehr wichtig, gute Wünsche zu hegen, wie zum Beispiel den Wunsch, eine herausragende Position zu erhalten, ein edles Leben zu führen, ein guter Student zu sein und den göttlichen Weg zu beschreiten. Wünsche sind für den Menschen natürlich, weil er in der Welt leben muss; aber sie sollten sich in Grenzen halten. Seine Wünsche haben aufgrund des Einflusses des Kaliyugas alle Grenzen überschritten, und deshalb hat er seinen Frieden verloren und ist ruhelos. Man kann Wünsche haben, aber sie sollten sich in Grenzen halten. Die maßlosen Wünsche des Menschen sind wie Ketten, die ihn fesseln und einsperren. Durch Wünsche verliert er seine Freiheit.

Setzt euer Wissen in die Tat um

Auch die Tiere haben Wünsche, aber sie sind nicht maßlos wie die der Menschen. Die Tiere haben Vernunft und Paarungszeiten, aber der Mensch hat weder das eine noch das andere. Deshalb erlebt der Mensch heutzutage so viele Schwierigkeiten und Probleme.

Es fehlt dem Menschen nicht an Nahrung, Kleidung und Unterkunft. Was ist dann die Ursache seiner Rastlosigkeit? Nur die übermäßigen Wünsche machen ihn rastlos - deshalb sollte er seine Wünsche begrenzen. *Weniger Gepäck bedeutet mehr Bequemlichkeit und macht das Reisen zum Vergnügen.* Das Leben ist eine lange Reise, und auf dieser langen Lebensreise sollten wir kein Übergepäck haben. Im Sprachgebrauch des Vedanta wird das Loslösung genannt.

Ihr lest seit langem über Loslösung und habt viele Ansprachen gehört. Aber wieviel habt ihr praktiziert? Wenn ihr euch selbst erforscht, entdeckt ihr, dass ihr keinen einzigen Schritt vorangekommen seid. Ihr seid da, wo ihr wart. Obwohl ihr vedantische Texte gehört und gelesen habt, trotz Mantrenwiederholung und Meditation und der Kenntnis der heiligen Schriften, ist eure Lage dieselbe wie zuvor. Wie könnt ihr Fortschritt erreichen? Ihr erreicht nur dann große Höhen, wenn ihr euer Wissen in die Tat umsetzt. Aber die Studenten sind heutzutage Nullen im Praktizieren und Helden in der Theorie. Obwohl ihr so viele Dinge gehört und gelernt habt, befindet ihr euch an derselben Stelle wie zuvor. Statt hundert Dinge zu lernen, solltet ihr wenigstens eines praktizieren. Das ist sehr wichtig. Ihr solltet also anfangen zu praktizieren. Nur durch Umsetzung erhaltet ihr Erfahrung.

Euer Hunger wird nicht bereits dadurch gestillt, dass ihr die Namen köstlicher Speisen hört. Ihr müsst euch die Mühe machen, sie zu essen. Ein Bettler wird niemals seine Situation verbessern, nur indem er von der Größe der Ökonomie hört. Tiefe Dunkelheit wird niemals vertrieben, indem man von der Kraft des Lichtes hört. Ähnlich könnt ihr niemals ein Vedantin werden, nur indem ihr von Vedanta hört.

Buchwissen ist bloß oberflächliches Wissen, aber wir brauchen das höchste Wissen. Das höchste Wissen wird durch praktisches Wissen erlangt. Deshalb sollte der Mensch sich bemühen, wenigstens ein wenig zu praktizieren. Trotz all ihres Wissens bemühen die Menschen sich nicht, Gottes Gnade zu erlangen. Sie entwickeln keinen Opfergeist. Was praktizieren wir? Was opfern wir? Weder praktizieren wir noch opfern wir irgendetwas. Warum sollten wir dann zuhören? Wir hören heiligen Schriften zu wie anderen Geschichten. Im Alltag hören wir Radio und schauen fern. Was ist das Ergebnis davon? Wir sind glücklich, solange wir fernsehen, und vergessen das Gesehene später. Aber mit Spiritualität verhält es sich anders. Das Gehörte und Gesehene muss im Herzen bewahrt werden. Nur dann erhalten wir Zufriedenheit und Stärke.

Der Mensch hält sich für gut und beurteilt andere als schlecht. Aber Gut und Böse beruhen auf dem eigenen Denken. Ein kleines Beispiel: Einst wollte Krishna die Einstellung von Yudhishtira (der älteste der Pandavas) und Duryodhana (der Kronprinz der Kauravas) prüfen. Zuerst rief er Yudhishtira herbei und sagte: „Ich habe eine Aufgabe zu vollbringen, und dafür brauche ich eine sehr niedrig gesinnte Person, die betrügerische und schlimme Wege geht. Kannst du mir so jemanden bringen?“ Dann rief Krishna Duryodhana zu sich und sagte zu ihm: „Duryodhana! Eine große Aufgabe ist zu vollbringen. Dafür braucht es eine edle Person, die rein, freundlich und tugendhaft ist.“ Beide gaben Krishna ihre Zusage für diese Aufgabe. Yudhishtira und Duryodhana gingen in verschiedenen Richtungen davon und machten sich auf die Suche nach den von Krishna gewünschten Personen. Etwas später kam Yudhishtira zurück und sagte voller Demut zu Krishna: „O Herr, in unserem Königreich befindet sich kein schlechter Mensch. Nur ich habe die eine oder andere schlechte Eigenschaft. Bitte setze mich ein.“ Kurz darauf kehrte auch Duryodhana zurück und sagte zu Krishna: „Krishna! Nirgendwo in diesem Königreich ist eine durch und durch edle Person zu finden. Ich glaube, nur ich bin so jemand. Wenn du mir die Aufgabe nennst, werde ich sie gewiss durchführen.“

Duryodhanas egoistischer Sicht erschienen alle als schlecht. Yudhishtiras demütigem Wesen erschienen alle als gut. Welche Farbe Brillengläser ihr tragt, in der Färbung wird euch alles erscheinen. Alles was ihr seht, hat die Farbe der Brillengläser, die ihr tragt. Wenn eure Sichtweise schlecht ist, wird euch alles als schlecht erscheinen. Duryodhana war extrem schlecht und von übler Gesinnung. Yudhishtira hingegen war der Inbegriff an Tugenden. Er war die Verkörperung von Wahrheit und Dharma. Deshalb erschien ihm jeder als edel und gut. Ein egoistischer Mensch glaubt, er wüsste alles und die anderen seien Toren. Aber jemand, der alles weiß, ist immer demütig. Wer behauptet, er wüsste alles, weiß in Wahrheit nichts. Wer behauptet, er wüsste nichts, kann in Wahrheit alles wissen. Wir können probieren, alles zu wissen, aber wir sollten wenigstens ein oder zwei Dinge unseres umfangreichen Wissens umsetzen.

Viele Menschen kennen die Geschichte von der Wirksamkeit der Rezitation des Gottesnamens. Wie der Vorredner erzählte, wurden durch das Hören des göttlichen Namens ein Vogel im nächsten Leben als Kalb und das Kalb als Prinz wiedergeboren. Viele Menschen rezitieren ständig „Sairam, Sairam“. Aber inwiefern hat in ihnen eine Transformation stattgefunden? Wenn sie sich selbst erforschen, haben sie sich nicht einmal ein bisschen verändert. Was ist dann der Nutzen der Namensrezitation? Ein Vogel und ein Kalb konnten sich verändern, und auch der Prinz konnte eins mit dem Herrn werden. Aber was ist die Ursache für die mangelnde Transformation des modernen Menschen? Es genügt nicht, Gottes Namen zu rezitieren. Sogar der Kassettenrekorder kann Gottes Namen wiederholen, und ebenso eine Schallplatte. Inwieweit erzeugt das ein Ergebnis in ihnen? Wir sollten Gottes Namen also nicht mechanisch rezitieren, sondern mit vollem Bewusstsein. Alles sollte aus dem Herzen und nicht nur von den Lippen kommen. Wir machen nur Lippenbekenntnisse, ohne das Gesagte auf der Ebene des Herzens zu erfahren. Damit das menschliche Leben in ein göttliches transformiert wird, sollten wir dem Herzen göttliche Empfindungen einprägen. Wir sollten Opfergeist entwickeln und das menschliche Leben veredeln.

Opfergeist verleiht Unsterblichkeit

Was ist unter Spiritualität zu verstehen? Spiritualität besteht nicht nur in Mantrenwiederholung, Meditation und Bhajans. Dies sind alles gute Handlungen. Aber der Mensch muss alle tierischen Eigenschaften aufgeben, die sich über viele Leben hinweg in seinem Herzen verwurzelt haben. Nur dann wird sein Rezitieren des göttlichen Namens die entsprechende Wirkung haben.

Wenn ihr Gottes Namen rezitiert, sollten sich gleichzeitig heilige Gefühle in euch entwickeln. Wenn ein Baum heranwächst, sollten sich auch die Wurzeln in den Erdboden hinein erstrecken. Das Gewicht des Baumes wird von den Wurzeln unter ihm getragen. Nur dann wird der Baum sicher und stark sein. Wenn die Wurzeln nicht tief reichen, wird der gesamte Baum umstürzen. So sollten auch mit zunehmender Praxis die Gefühle tief gehen. Gott ist mehr an euren inneren Gefühlen interessiert als an eurer äußeren Übung. Wenn äußere Übung und innere Gefühle zusammentreffen, dann transformiert sich eure spirituelle Disziplin in göttliches Licht. Ihr solltet euch äußerlich und innerlich wandeln, denn Gott ist innen, außen und überall anwesend. Wie die Veden sagen: *Der allgegenwärtige Gott ist innen wie außen gegenwärtig*. Wenn ihr auf dem spirituellen Pfad voranschreitet, solltet ihr auch hinterfragen, inwieweit ihr eure weltlichen Bindungen beherrscht. Mit der Zunahme eurer Bindung vergrößert sich proportional auch eure Distanz zum Herrn. Wenn ihr hingegen Bindung an Gott entwickelt, vermindert sich eure Bindung an die Welt. Es ist wie eine Schaukel. Ihr seid im Zentrum. Auf der einen Seite ist die Welt und auf der anderen Gott. Wenn ihr euch auf Gott zubewegt, wird sich die Welt von euch entfernen. Wenn ihr euch auf die Welt zubewegt, entfernt ihr euch von Gott.

In welche Richtung solltet ihr euch nun bewegen? Ihr habt weltliche Bindung und zugleich Sehnsucht nach Gott. Aber ihr könnt nicht beides gleichzeitig haben. Das Herz ist ein Einzelsitz und kein Doppelssofa. Es ist auch keine „Reise nach Jerusalem“. Es sollte sich nicht ständig ändern. *Unsterblichkeit wird nicht durch Handlung, Nachwuchs oder Reichtum, sondern allein durch Opfergeist erreicht*. Deshalb müsst ihr, wenn ihr Unsterblichkeit erreichen wollt, Weltlichkeit aufgeben. In diesem Becher hier ist Wasser. Wenn ihr Milch in ihn gießen wollt, müsst ihr zuerst das Wasser aus dem Becher ausschütten; erst dann könnt ihr ihn mit Milch füllen. Wenn ihr Milch ins Wasser gießt, läuft der Becher über; weder Wasser noch Milch bleiben drin. Ähnlich sind in eurem Herzen so viele weltliche Wünsche. Macht erst euer Herz leer, indem ihr weltliche Wünsche entfernt, und füllt es dann mit göttlichen Wünschen. Wenn das Herz wirklich leer ist, könnt ihr es mit allem füllen. Wenn es voll anderer Dinge ist, wie könnt ihr es dann mit göttlichem Wissen füllen?

Reinigt als erstes euer Herz. Das wird Cittasuddhi, Herzensreinheit, genannt. Ohne Reinheit ist keine Einheit möglich. Ohne Einheit wird Göttlichkeit nie einkehren, und stattdessen könnte sich Feindseligkeit einschleichen. Entwickelt zuallererst Reinheit. Was ist unter Reinheit zu verstehen? Gott ist in jedem. Deshalb solltet ihr alle respektieren. Eine solche Einstellung solltet ihr entwickeln. *Wen immer ihr grüßt, es erreicht Gott*, und: *Wen immer ihr kritisiert, es erreicht Gott*. Erweist deshalb jedem, dem ihr begegnet, eure Achtung, in der Erkenntnis, dass Gott in ihm wohnt. Kritisiert niemals jemanden. Andere zu kritisieren bedeutet, Gott zu kritisieren.

Berichtigt eure Fehler und verweist nie auf die Fehler anderer. Wie Jesus sagte, sieht der Mensch nicht den Balken in seinem eigenen Auge, aber den Splitter im Auge des anderen. Das ist nicht gut. Der Mensch sollte sich von seinen eigenen Mängeln befreien. Er sollte das Gute in anderen sehen und niemals auf ihre Fehler achten. Das ist wahre spirituelle Disziplin. Wenn der Mensch seine eigenen Fehler wahrnimmt und die Verdienste anderer, wird er große Höhen erreichen. Wenn der Mensch versucht, seine eigenen Fehler zu überdecken und die Mängel anderer hochzuspielen, unterdrückt er dadurch seine eigene Menschlichkeit völlig.

Der Mensch sollte also als Erstes sich selbst erforschen. Wenn er diese Selbsterforschung durchführt, wird er Selbsterkenntnis erlangen. Woher kommt Selbsterkenntnis? Selbsterkenntnis kommt aus dem Selbst. Selbstvertrauen führt zu Selbstzufriedenheit, Selbstzufriedenheit zu Selbstaufopferung und Selbstaufopferung führt zu Selbstverwirklichung. Alles befindet sich im Selbst. Was ist nun dieses Selbst? Es ist der Atman.

Entwickelt Weitherzigkeit

Der Mensch muss nachforschen und sein eigenes wahres Selbst schauen. Er sagt „Ich, ich“. Wer bin ich? Wo ist dieses Ich? Befindet es sich im Körper oder im Geist oder im Intellekt oder in der Psyche oder der inneren Antriebskraft? Nein. Dieses Ich ist überall gegenwärtig. Beständige integrierte Bewusstheit ist dieses Ich. Das ist das höchste Bewusstsein (prajnānam). Es ist Gott. Es ist im Geist, im Körper, im Intellekt, überall.

Gott ist also allgegenwärtig. Entwickelt das Gefühl, dass Gott überall ist. Um dieses ausgedehnte Empfinden zu erlangen, müsst ihr euch von euren tierischen Eigenschaften befreien. Nur wenn ihr eure tierischen Eigenschaften beseitigt, werden sich göttliche Empfindungen in euch manifestieren. Gleichzeitig mit der Wiederholung des göttlichen Namens solltet ihr Weitherzigkeit entwickeln.

Viele Menschen kommen von weit entfernten Orten hierher und geben dafür eine Menge Geld aus. Was sollten sie erhalten, nachdem sie so viel Geld ausgegeben haben und so weit gereist sind? Sie sollten die Göttlichkeit im Inneren entfalten. Swami hat es bereits heute früh gesagt. Im Becher befindet sich Wasser. Wenn ihr einen

Teelöffel Zucker hineingibt, setzt der Zucker sich am Boden ab. Darüber ist das Wasser. Der Geschmack ist am Boden, nicht oben. Wenn ihr das Wasser oben trinkt, ist es geschmacklos. Dieses geschmacklose Wasser sind die weltlichen Wünsche. Aber die Göttlichkeit befindet sich am Grund. Was solltet ihr tun, um den Zucker mit dem Wasser oben zu vermischen? Ihr solltet das Wasser mithilfe eines Löffels gut umrühren. Auf diese Weise verteilt sich der Zucker im gesamten Wasser, und das Wasser schmeckt überall süß, welchen Teil ihr auch trinkt. Euer Herz ist der Becher, das Göttliche der Zucker, die weltlichen Wünsche das Wasser. Wenn ihr den Löffel des Unterscheidungsvermögens nehmt und das Wasser umrührt – das ist der Vorgang der spirituellen Disziplin - wird sich die Göttlichkeit überall hin ausbreiten. Was solltet ihr also tun? Die Göttlichkeit in euch ist natürlich, aber ihr breitet sie nicht überall hin aus; ihr begrenzt sie und engt sie durch die Gefühle von „Ich und mein“ ein. Das ist Einengung der Liebe, aber Liebe sollte sich ausdehnen. Um die Liebe auszuweiten, solltet ihr empfinden, dass jeder zu euch gehört, denn Gott ist in jedem.

Die wahre spirituelle Disziplin besteht also darin, von der Position des Ich zu der Position des Wir zu reisen. Ihr solltet von der kleinen Null zur großen Null reisen. Hier ist eine Null, dort eine noch größere Null und da eine weitere noch riesigere Null. Alle sind Nullen. Der Unterschied besteht nur in der Quantität, die Qualität ist dieselbe. Zu glauben, wir würden von einer kleineren Wahrheit zu einer größeren reisen, ist ein Irrtum. Wahrheit ist Wahrheit. Wahrheit bleibt zu allen Zeiten dieselbe.

Ihr solltet weitherzig sein. Wenn ihr weitherzig seid, könnt ihr die Göttlichkeit in jedem erkennen. Ohne weitherzige Gefühle ist das Studium der heiligen Schriften bloß eine Verschwendung von Zeit und Mühe. Ihr könnt die Göttlichkeit nicht durch das bloße Lesen der Schriften erreichen, wenn ihr engherzig seid. Um das eigene Selbst zu verwirklichen, genügt ein Wort. Um das anderen zu erzählen, müsst ihr viele Texte lesen. Äußerungen, die nur auf Schriftenwissen beruhen, haben keinen Geschmack und sind kein wahres Zeichen von Göttlichkeit.

Rezitiert den göttlichen Namen aus der Tiefe eures Herzens

Shiva trägt den Mond auf seinem Kopf, um jedem Licht zu schenken, aber er behält das Gift in seiner Kehle. Alles Schädliche bewahrt er in sich, verteilt aber das Gute an alle. Das ist das Gleichgewicht in Shivas Wesen. *Gott wohnt allen Wesen inne (īshvarah sarvabhūtānām)*. Dieser Gott ist in jedem. Auch ihr solltet wie Ishvara sein. Gebt an andere Gutes weiter, aber behaltet alles Schlechte bei euch. Gebt nicht eure schlechten Eigenschaften weiter. Ihr müsst eure gesamten schlechten Eigenschaften überwinden und sie niemals an andere weitergeben. Aber gebt Gutes weiter und tut allen Gutes. Ihr mögt nicht die Zeit haben, die 18 heiligen Epen (Purana) zu lesen, aber ihr solltet ihre Essenz kennen. Worin besteht die Essenz der 18 Epen? Sie lautet: *Hilf immer, verletze nie*. Es genügt, das zu wissen. Helft jedem, verletzt niemals jemanden. Wenn ihr diese zwei Prinzipien kennt, könnt ihr alles wissen.

Gott ist in jedem. Ihr solltet diese Wahrheit erkennen und Liebe zu allen entwickeln. Der Geist der Liebe ist Spiritualität, Spaltung der Liebe ist Dualität. Jungs! Ihr solltet in diesen jungen Jahren weitherzige Empfindungen entwickeln. Statt anderen viele Dinge zu sagen genügt es, selber wenigstens eines zu praktizieren. Das Studium der heiligen Schriften kann einen niemals transformieren. Auch wenn ihr viele Verse (shloka) rezitiert, wird euer Leid (shoka) dadurch nicht beseitigt werden. Setzt die Essenz von einem der Verse, die ihr lest, in die Tat um. Das genügt.

Auf einem Teller werden Kartoffeln und Brot serviert, aber auch wenn ihr hundertmal die Worte „Kartoffel und Brot“ wiederholt, wird das euren Hunger nicht stillen. Erst wenn ihr Kartoffeln und Brot esst, wird euer Hunger gestillt. Zuerst die Erfahrung, dann die Umsetzung. Es bringt nichts, nur Gottes Namen zu rezitieren. Ihr wiederholt wie eine Schallplatte ständig „Ram, Sairam, Sairam, Rama Ram Ram, Krishna Krishna Krishna“; das ist sinnlos. Es genügt nicht, wenn es von den Lippen kommt, es sollte aus dem Herzen kommen. Wenn es aus dem Herzen kommt, geschieht Transformation. Durch Transformation werdet ihr glückselig, und nur diese Glückseligkeit wird euch zur Selbstverwirklichung führen. Selbstverwirklichung ist also wichtig. Wir sollten uns fragen: „Wer bin ich, wer bin ich? Bin ich der Körper?“ Nein! Wenn ihr sagt, „dies ist mein Körper“, impliziert es, dass der Körper getrennt von euch ist. Ihr sagt: „Dies sind meine Gedanken“ – das heißt, eure Gedanken (mind) sind von euch getrennt. Ihr seid verschieden von eurem Geist. Ihr solltet erforschen: „Wer bin dann ich?“ Ihr behauptet: „Dies ist mein Körper, dies meine Gedanken, dies mein Intellekt.“ Fragt euch selbst: „Wer bin ich?“ Ihr solltet sagen: „Ich bin Ich. Ich bin nicht der Körper, nicht der Verstand. Verstand und Körper sind nur Instrumente. Ich bin ihr Besitzer, ich bin der Meister. Also bin ich der Atman.“

Verwendet alle Instrumente. Entwickelt das Gefühl, dass ihr der Atman seid. Dann könnt ihr das Selbst erfahren. Der Körper ist wie eine Seifenblase und der Geist wie ein verrückter Affe. Folgt weder dem Körper noch dem Geist. Folgt dem Gewissen. Das ist der Atman. Das ist das wahre Selbst.

Erkennt die Einheit in der Vielfalt

Der Körper ist notwendig. Der Körper ist ein Instrument. Dank des Körpers konntet ihr soweit praktizieren. Nun zum Geist (mind). Lasst keine schlechten Gedanken in euren Geist eindringen. Lenkt alle Handlungen des Körpers und alle Gedanken im Geist Richtung Gott. Dann wird Arbeit in Gottesdienst transformiert. Welche Handlungen ihr auch durchführt, betrachtet sie als Akte der Verehrung. Unterscheidet nie zwischen eurer Arbeit und Arbeit für Gott. Jede Arbeit ist Wirken für Gott. Wenn wir so empfinden, wird es leicht, Spiritualität zu verstehen.

Gebt den Gefühlen von „mein“ und „dein“ niemals Raum, denn das ist Ego. Ihr solltet kein Ego haben. Mit Ego könnt ihr nichts vollbringen. Ihr solltet sehr demütig sein, ihr solltet Demut und Gehorsam besitzen. Wenn ihr Demut habt, gibt euch das alle Möglichkeiten und Fähigkeiten. Solange ihr Ego habt, könnt ihr nichts erreichen. Löst euch deshalb vom Ego und entwickelt Gehorsam und Demut.

An Gott zu denken, der allgegenwärtig ist, ist das Wichtigste. Sollten die Devotees irgendwelche Zweifel haben, werden sie ab morgen geklärt werden. Die Westler kommen mit sehr hohen Erwartungen hierher. Wir sollten ihnen diese Gelegenheit bieten. Sie haben keine Ahnung von der indischen Kultur. Was ist unter Kultur zu verstehen? Welcher Unterschied besteht zwischen indischer und westlicher Kultur? Aus Swamis Sicht besteht keinerlei Unterschied. Der Unterschied besteht nur in den Worten und der Bezeichnung. Aber das Material ist ein und dasselbe.

Ein Engländer nennt Wasser „water“, ein Hindisprachiger „pani“, ein Telugusprachiger „niru“, ein Tamile „thanni“, und ein Sanskritkenner „vari“. Der Unterschied besteht nur in den Worten, aber Wasser ist Wasser. Gott ist einer, nur die Namen und Formen sind verschieden. Das ist Einheit in der Vielfalt.

Es gibt viele Schmuckstücke, aber nur ein Gold.

Es gibt viele Wesen, aber nur einen Atem.

Es gibt viele Sterne, aber nur einen Himmel.

Es gibt viele Nationen, aber nur eine Erde.

Wir sollten an dieser Einheit in der Vielfalt unerschütterlich festhalten. Es gibt keinerlei Unterschied. In der Versammlung hier bestehen keinerlei Unterschiede. Hier gibt es nur ein großes Haus. Das gesamte Universum ist ein großes Gebäude. Amerika ist ein Zimmer, Italien ein anderes Zimmer und England ein weiteres Zimmer in diesem Gebäude. Die verschiedenen Länder gleichen verschiedenen Zimmern.

In einem großen Gebäude gibt es alle Arten von Zimmern. Ein kleines Beispiel: Hier ist ein großes Haus mit Esszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Badezimmer und Küche. Diesbezüglich gibt es Unterschiede, aber wodurch entstehen sie? Nur durch die Mauern. Wenn ihr die Mauern beseitigt, verbleibt eine einzige Halle. Ohne Zimmer keine Unterschiede. Die Unterschiede entstehen durch die Mauern. Die Mauern sind ein Hindernis. Wenn ihr die Mauern beseitigt, wird alles eins. Wir müssen die Mauern des Egos beseitigen. Wenn wir die Mauern beseitigen, werden Esszimmer, Badezimmer, Küche, alle eins. Wir müssen uns also von unserem Ego befreien. Wir sollten Liebe und nichts als Liebe entwickeln. *Liebe ist Gott, lebt in Liebe*. Nur durch Liebe könnt ihr alle Unterschiede auflösen.

Devotees kommen aus England, Russland, China, den USA. Die Verbindung hier beruht nur auf Liebe. Die Liebe ist eine. Ohne Liebe bräuchtet ihr nicht herkommen, viel Geld ausgeben und alle Unannehmlichkeiten auf euch nehmen. Aufgrund von Liebe stören euch die Unbequemlichkeiten nicht. In ihren Wohnhäusern haben sie getrennte Wohnzimmer, Schlafzimmer, Ankleidezimmer, aber keine Zufriedenheit. Aber hier, wo kein Komfort zur Verfügung steht, passen sich alle an. Sie haben Verständnis. Ihre Anpassung und ihr Verständnis kommen einer sehr großen spirituellen Disziplin gleich. Allen Komfort aufgebend, versuchen sie, Glückseligkeit zu erfahren.

Allein Glückseligkeit vereint. Während sie sich in einem einzigen Zimmer anpassen, sollten sie weitherzige Gefühle entwickeln. Befreit euch von engem Denken. Entwickelt den Geist der Liebe. Dieser Geist der Liebe ist Spiritualität.

AUS UNSEREN ARCHIVEN

Auszüge aus Bhagavans Ansprachen an Ramas Geburtstag

Erkennt eure spirituelle Realität

Anweisung und Umsetzung sollten Hand in Hand gehen

Die Geschichte von Rama ist die Geschichte von jemandem, der von der Süße des Mitgefühls erfüllt war. Diese Geschichte ist der Königsweg zum menschlichen Fortschritt und für ein vorbildliches Leben.

Das Ramaprinzip ist eine Kombination des Göttlichen im Menschen und des Menschlichen im Göttlichen. Ramas inspirierende Geschichte zeigt den dreifachen ethischen Verhaltenskodex für den Einzelnen, die Familie und die Gesellschaft auf. Damit die Gesellschaft sich richtig weiterentwickelt, sollte die Familie glücklich, harmonisch und vereint sein. Damit die Familie einig ist, müssen die Einzelnen, aus denen sie besteht, Opferbereitschaft haben. Die Geschichte von Rama veranschaulicht die ethischen Verhaltensrichtlinien, die den Einzelnen, die Familie und die Gesellschaft regieren. Sie zeigt viele Ideale auf.

Jeder ist ein Abbild von Rama

Kinder zollen heutzutage den Worten ihrer Eltern wenig Beachtung. Auch die Eltern zeigen kein großes Interesse daran, vorbildliche Kinder aufzuziehen. Der Lehrer wird heutzutage nicht respektiert, und die Lehrer zeigen ihren Schülern wenig Zuneigung. Hass und Bitterkeit unter den Menschen nehmen zu. Der Freund von heute wird der Feind von morgen. Verwandtschaft ist ihrer Bande der Zuneigung beraubt. Verschmutzung hat jeden Handlungsbereich verdorben – Geschäft, Bildung, Landwirtschaft, Politik usw. - und einen allgemeinen Niedergang in der Gesellschaft verursacht. In jedem Bereich greifen niedere Ideen und Handlungen um sich. In dieser Situation liefert das Ramayana die Ideen und Beispiele zur Reformation der Gesellschaft.

Aus Anlass von Sri Ramnavami preisen die Menschen die Geburt von Rama und gedenken seiner verschiedenen Errungenschaften. Aber jeder sollte daran denken, dass er selbst ein Abbild von Rama ist. Rama ist der, der Freude schenkt. In jeder Person ist diese Anziehungskraft vorhanden. Aufgrund seiner Magnetkraft ist der Mensch in der Lage, die Welt zu genießen. Er entwickelt viele weltliche Wünsche, ist aber nie zufrieden. Er bezieht Zufriedenheit aus seiner Unzufriedenheit. Das alles ist ein Zeichen der göttlichen Anziehungskraft. Diese Kraft ist grenzenlos. Jeder kann die Göttlichkeit in sich erfahren.

Erkennt den Unterschied zwischen Rama und Ravana. Beide waren intellektuell gleichermaßen herausragend und große Gelehrte. Ravana war ein großer Mensch. Rama war ein guter Mensch. Man sollte den Unterschied zwischen Größe und Gutsein erkennen. Ravana missbrauchte aufgrund von Egoismus und ungezügelm Verlangen sein Wissen und führte seinen Untergang herbei. Rama benutzte sein Wissen für das Wohl des Volkes und machte sein Volk glücklich. Ravana verdaute sein Wissen nicht richtig und litt an den Folgen der Verdauungsstörungen. Der Unterschied zwischen Rama und Ravana ist der zwischen Dharma und Adharma, Rechtschaffenheit und Unrecht.

Rama und Ravana befinden sich in jedem Menschen. Wenn ein Mensch unrechte Wege einschlägt, wird er Ravana. Wenn jemand den Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit geht, wird er Rama.

Führt ein spirituelles Leben

Anweisung und Umsetzung sollten zusammenkommen wie Medizin und kontrolliertes Essverhalten. Man sollte über Gott meditieren und sich gleichzeitig an göttlichen Aktivitäten beteiligen. Spirituelle Vorträge zu studieren oder anzuhören, ohne eine spirituelles Leben zu führen, ist nutzlos. Rechtschaffenheit besteht darin, gemäß den Anweisungen des Gewissens zu leben. Dem eigenen Gewissen zuwider zu handeln ist falsch. Um das zu erkennen, braucht man keine Bücher zu studieren.

Der Mensch hat die Wahl, entweder den weltlichen, äußerlichen Weg (pravrittimarga) zu gehen oder die Glückseligkeit des inneren Weges der Spiritualität (nivrittimarga) zu suchen. Jeder ist selber für seine Situation verantwortlich. Es ist eine schlechte Angewohnheit, anderen die Schuld an der eigenen Not zu geben. Man sollte seine eigenen Fehler erkennen. Andere zu beschuldigen, ist die größte aller Sünden. Man sollte das Göttliche in anderen sehen. Wenn diese Haltung stärker wird, wird die Nation erblühen. Menschen haben ein ungeheures Potential fürs Gute wie fürs Böse. Durch ihre guten Gedanken und guten Taten können sie den Zustand der Nation transformieren.

Jeder sollte erkennen, dass er die Verkörperung des Göttlichen ist. Ihr mögt über die Avatare Rama und Krishna sprechen, aber eure gegenwärtige Avatarschaft ist nicht weniger bedeutsam. Alle Avatare kamen, um der Menschheit mitzuteilen, dass alle Menschen Avatare, Verkörperungen des Göttlichen, sind. Nachdem sie als Menschen geboren wurden, sollten die Menschen sich wie Verkörperungen des Göttlichen verhalten. Ihr solltet eure spirituelle Wirklichkeit erkennen und immer in der Natur des Selbst (ātmatattva) leben.

Der Mensch sollte Tag für Tag höher steigen, aber er fällt hinab. Das ist nicht die richtige Art des Lernens. Täglich solltet ihr den Aufstieg zum Göttlichen schaffen. „Ich bin Gott. Gott ist nicht von mir getrennt.“ In dieser Überzeugung sollte der Mensch leben.

Lebt gemäß Ramas Prinzipien

Rama nahm immer tiefen Anteil an dem Wohlergehen seiner Untertanen. Er förderte die Einheit unter den Menschen. Das ist die Aufgabe eines jeden auf der individuellen Ebene. Jeder Einzelne muss vier Eigenschaften entwickeln: Gleichgesinntheit, Integrität, Einheit und Brüderlichkeit. Die Persönlichkeit des Einzelnen blüht auf, wenn er diese vier Eigenschaften besitzt. Eine Familie, die aus solchen Individuen besteht, ist ein Vermögen für die Nation. Es genügt nicht, wenn die Menschen bloß Ramas Geburtstag feiern und das Ramayana an einem Tag im Jahr verherrlichen. Jeder sollte Ramas Eigenschaften in sich entfalten. Ihr solltet Ramas Göttlichkeit in euch erfahren, unabhängig davon, welchen Namen ihr tragt. Aus atmischer Sicht seid ihr Rama oder Krishna.

Lasst die Menschen das Ramaprinzip verstehen und ihm gemäß leben. Begrenzt eure Wünsche. Erfahrt jederzeit die göttliche Glückseligkeit. Das ist wahres Menschsein. Es manifestiert sich, wenn ihr an Gott denkt. Glück ist die Einheit mit Gott. Wie viel Glückseligkeit ihr erfahren könnt, wenn ihr Gott in euch und in jedem erfahren könnt! Lasst alle Unterschiede verschwinden. Ihr solltet die Göttlichkeit in allem erkennen, das Prinzip der Liebe fördern und Mitgefühl im Herzen entwickeln. Liebe ist Gott. Sie transzendiert alle menschlichen Beziehungen, die auf Bindung beruhen. Entwickelt göttliche, selbstlose Liebe, die dauerhaft und unendlich ist. Ein wahrer Gottliebender erfährt kein Leid. Sinnt an diesem segensreichen Tag über die heiligen Lehren nach und entwickelt den Geist der Einheit.

Setzt die Lehren des Ramayana in die Tat um

Das Ramayana spricht von der wahren Identität des Einzelnen, der wirklichen Bedeutung der Familie und der Heiligkeit der Gesellschaft. Es lehrt die Bedeutung der menschlichen Werte. Heutzutage herrscht in allen Bereichen, wie Geschäft, Bildung und Politik, Korruption. Unter diesen Umständen sind die Prinzipien des Ramayana sehr wichtig. Es erklärt detailliert die Beziehung, die zwischen Brüdern, Vater und Sohn, Lehrer und Schüler bestehen sollte.

Heutzutage lesen viele Leute das heilige Ramayana, aber nur wenige verstehen seine Essenz. Sie verbringen ihre Zeit mit Buchwissen und oberflächlichem Wissen, aber versagen bei der Anwendung des Wissens. Viele Menschen können die Lehren des Ramayana auf bezaubernde Weise erklären, aber wie viele von ihnen gehorchen im täglichen Leben der Weisung ihres Vaters? Kaum jemand! Welchen Sinn hat das Lesen verschiedener Texte, wenn

wir die Botschaft in ihnen nicht in die Tat umsetzen? Kann man den Geschmack verschiedener köstlicher Speisen wie Mysore Pak, Gulab Jamun, Jilebi usw. genießen, nur indem man ihre Namen wiederholt? Nein. Man kann ihren Geschmack nur genießen, indem man sie isst. Bloßes Schriftenwissen hat keinen Wert. Aber heutzutage ist der Mensch nur an Information und nicht an Transformation interessiert. Nur wenn eine Transformation stattfindet, wird der Intellekt erblühen.

*Wenn eure Ambitionen sich nicht erfüllen,
dann schwankt nicht und seid nicht deprimiert.
Derjenige ist verwirklicht,
der angesichts aller Widrigkeiten heiter bleibt.*

Man begegnet im Leben vielen Widrigkeiten, aber man sollte niemals niedergeschlagen sein. Das Leben ist eine Herausforderung, begegne ihr. Das Leben ist ein Traum, erkenne es. Das Leben ist ein Spiel, spiele es. Das Leben ist Liebe, freue dich daran. Seid im Angesicht von Widrigkeiten fröhlich und mutig und gebt Schwäche keinerlei Raum. Der Vedanta verkündet: *Eine schwache Persönlichkeit kann den Atman nicht verwirklichen*. Ein Mensch mit schwacher Gesinnung kann nichts erreichen. Ihr solltet also geistig stark sein. Entwickelt Vertrauen in das, was gut ist.

*Weil Furcht vor Sünde und Liebe zu Gott fehlen,
nimmt die Menschlichkeit im Menschen ab.
Das ist die Ursache für den mangelnden Frieden in der Welt.*

Deshalb sollte der Mensch *Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft* kultivieren. Obwohl Rama und Ravana gleichermaßen kundig in allen Formen des Wissens waren, pries der Weise Valmiki Rama als göttlich und verurteilte Ravana als böse. Aus welchem Grund? Ravana setzte sein Wissen nicht in die Tat um, sondern verwendete es im Gegenteil für schlimme Zwecke. Rama hingegen setzte sein gesamtes Wissen in die Tat um und bereitete allen Freude. *Jemand, der für das Wohlergehen aller tätig ist, jemand der alle Weisheit besitzt, jemand der alle lobenswerten Tugenden in sich trägt*. Diese drei Aspekte manifestierten Ramas Göttlichkeit. Wer diese drei Aspekte besitzt, ist göttlicher Natur. Tatsächlich ist jeder göttlich. Aber aufgrund von Bindung an den Körper ist der Mensch nicht in der Lage, seine göttliche Natur zu verstehen. Der Mensch kann die Göttlichkeit nur erfahren und genießen, wenn er den Pfad der Liebe beschreitet. *Liebe ist Gott, Gott ist Liebe, lebt in Liebe*.

*Beginnt den Tag mit Liebe
Verbringt den Tag mit Liebe
Füllt den Tag mit Liebe
Beendet den Tag mit Liebe
Das ist der Weg zu Gott.*

Die Ursache für das Leiden des Menschen besteht darin, dass er seine Liebe auf sich selbst und seine Familie beschränkt. Er sollte das weitherzige Gefühl entwickeln, dass alle seine Brüder und Schwestern sind. *Ausweitung von Liebe ist Leben; Einengung von Liebe ist Tod*. Alle sind Kinder Gottes. Alle sind Funken des Göttlichen. Krishna verkündete in der Gita: *Der ewige Atman in allen Wesen ist ein Bestandteil meines Wesens*. Der Mensch sollte die Weitherzigkeit besitzen, sich selbst mit jedem zu identifizieren. Ohne weitherzige Gefühle kann die Menschheit niemals voranschreiten.

Übersetzung: Susan Boenke